



Ein neuer Stern am Himmel: Helen Schneider riß mit ihren Blues- und Rock-Balladen die Zuhörer im Go-In zu Begeisterungstürmen hin.

Helen Schneider: Ein Star mit internationalem Format

In Hamburgs „Carnegie Hall“ von Onkel Pö riß sie das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Und als Helen Schneider übers Wochenende im Go-In sich anschickte, auch Berlin zu erobern, blieb kein Sitzplatz mehr frei. Die 24jährige New Yorkerin hatte auf Anhieb sich ihr Publikum erobert, und die Welt des Show-Business hatte einen neuen Superstar mehr.

Acht Jahre lang tingelte die schwarzgelockte Schönheit durch amerikanische Folkloreclubs und erarbeitete sich ihre Karriere. „Hätte ich gewußt, wie schwer dieser Start ist, hätte ich mich vielleicht abschrecken lassen“, meint sie. Über diese acht Jahre sagt sie heute: „Ich wollte immer singen. Eine musikalische Ausbildung habe ich nie gehabt. Diese acht Jahre unterwegs waren meine Ausbildung, und es war gut, daß sie sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. So hat mir niemand meine Fehler und Experimente übelnehmen können.“

Heute wird sie bereits in einem Atemzug mit Barbra Streisand, Liza Minnelli und Bette Midler genannt. Ihre Rock- und Blues-Balladen läßt sie sich von einem festen Mitarbeiterstab schreiben; sie selbst hat keine Ambitionen, sich eigene Texte zu schreiben.

Dafür bastelt sie bereits an einer zweiten Karriere: „Ich würde gerne filmen. Angebote liegen auch vor, aber wenn ich meinen Einstand gebe, muß die Rolle hundertprozentig stimmen.“ Am liebsten würde sie sich in einer dramatischen Rolle versuchen, denn für Musicalfilme fehlt ihr das Interesse: „Sie sind so unrealistisch. Man geht über die Straße, fängt plötzlich zu singen und zu tanzen an. Das glaubt einem doch niemand mehr.“

Helen Schneider ist deutsch-jüdischer Abstammung. Ihren Familiennamen können die Amerikaner immer noch nicht richtig aussprechen, bemerkt sie amüsiert, doch ist drauf und dran, ihn berühmt zu machen. Bei ihrem Einsatz wird es nicht mehr lange dauern: Nach ihrem Berliner Gastspiel wird sie in der Hamburger Musikhalle auftreten, dann nach München gehen. „Die Entfernungen spielen heute keine Rolle mehr. In acht Stunden bin ich in Amerika. So kann ich meine Karriere in der Alten und Neuen Welt zur gleichen Zeit starten. Das ist sehr aufregend.“ Wenn sie wieder in Berlin auftreten wird, will sie in die Deutschlandhalle, denn dann dürfte es zweifelsohne soweit sein, daß Mrs. Schneider bereits ein Superstar ist. **B. L.**